

Psalm 82, 3f:

*Verschafft Recht den Unterdrückten und Waisen,
verhelft den Gebeugten und Bedürftigen zum Recht!
Befreit die Geringen und Armen,
entreisst sie der Hand der Frevler!*

Lukas 22, 39-46: Auf dem Ölberg

*Und Jesus ging hinaus und begab sich auf den Ölberg,
wie es seine Gewohnheit war, und die Jünger folgten ihm.
Als er dort angelangt war, sagte er zu ihnen:
Betet, dass ihr nicht in Versuchung kommt!
Und er selbst entfernte sich etwa einen Steinwurf weit von ihnen, kniete
nieder und betete:
Vater, wenn du willst, lass diesen Kelch an mir vorübergehen.
Doch nicht mein Wille, sondern der deine geschehe.
Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und stärkte ihn.
Und er geriet in Todesangst und betete inständig, und sein Schweiß
tropfte wie Blut zur Erde.
Und er erhob sich vom Gebet, ging zu den Jüngern und sah,
dass sie vor lauter Kummer eingeschlafen waren.
Und er sagte zu ihnen: Was schläft ihr?
Steht auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt!*



**GEDANKEN ZUM
L ATEINAMERIKANISCHEN HUNGERTUCH
IN DER KARWOCHE
Montag 17. März 2008
Pfr. Joachim Korus**

„Dein Wille geschehe!“

Was aber ist GOTTES Wille?

„Es ist nicht Gottes Wille, dass die einen alles und andere nichts haben“, sagte einmal der frühere Erzbischof von San Salvador, **Oscar Romero** (1917 – 80). Weil er dies nicht nur sagte, sondern auch dafür lebte und sich engagierte, musste er sein Leben lassen.

Aus der Passion für Gottes Wille, aus der Passion für ein würdiges Leben auch der Armen dieser Welt, wurde ein Passionsweg, welcher Bischof Romero und viele andere in den Tod führte.

So war es auch bei Jesus. Sein leidenschaftlicher Weg für ein Leben nach dem Willen und aus der Liebe Gottes führte ihn ans Kreuz. Er wusste das. Denn so ist es noch bis heute. Nicht wenige Mächtige

dieser Welt warten nur darauf, den unbequemen Propheten, den „Wahr-Sagern“ ihrer Zeit die Dornenkrone aufzusetzen, weil diese ihnen ein Dorn im Auge sind.

Als Jesus in dieser Nacht am Ölberg der Höhepunkt seines Leidens erschreckend deutlich vor Augen steht, kann auch er sich der aufsteigenden Angst nicht erwehren. Die Furcht ringt mit dem Glauben. Ein schweisstreibender innerer Kampf beginnt.

„**Nicht mein, sondern dein Wille geschehe!**“ – Dieser Satz geht niemandem leicht über die Lippen, wenn Schlimmes bevorsteht. Da fragt sich jeder unwillkürlich:

Was ist Gottes Wille? Ist das Gottes Wille?

Der lateinamerikanische Theologe **Leonardo Boff** (geb. 1938) sagte einmal: „*Es ist schon merkwürdig: Wenn ich den Armen zu essen gebe, nennt man mich einen Heiligen. Wenn ich aber frage, warum die Armen so wenig zu essen haben, nennt man mich einen Teufel.*“

Ja, manchmal muss man anderen zum „Teufel“ werden, um Gottes Willen zu erfüllen. Auch Jesus musste sich diesen Vorwurf hin und wieder von den Autoritäten seiner Zeit gefallen lassen.

Wer mit Passion fürs Leben eintritt und für die Würde alles Lebendigen, der kommt um das Leiden nicht herum. Es ist die Bereitschaft, ein Leiden in Kauf zu nehmen, um anderes Leiden zu beenden.

Doch dieses von Interessenkonflikten ausgelöste Leiden hat bereits eine Vorstufe, in der sich die Offenheit für Gottes Willen erkennen lässt: Das Mitleid. Das Mitgefühl. - Wer mitfühlt, leidet auch mit.

Wer nicht gleichgültig den Leidenden dieser Welt gegenübersteht, tut bereits Gottes Willen. Denn in ihm keimt schon die Nächstenliebe.

Was Gottes Wille ist?

Der Apostel Paulus sagt dazu: Römer 12,2

Fügt euch nicht ins Schema dieser Welt, sondern verwandelt euch durch die Erneuerung eures Sinnes, dass ihr zu prüfen vermögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

Was das ist? Das Bild der lateinamerikanischen Frauen zeigt es: Wer hat, der gebe. Wer nicht hat, der nehme. Damit er hat und davon auch wieder anderen geben kann, die nicht haben. Das ist Gottes Gerechtigkeit – nicht die der Welt. **Sein Wille geschehe!** AMEN.